

Trans-Kinder-Netz e.V.

Bötzowstraße 63. D-10407 Berlin

www.Trans-Kinder-Netz.de; info@trans-kinder-netz.de



Leo, 6 Jahre

Endlich passen alle Puzzleteile zusammen. Plötzlich fällt es uns wie Schuppen von den Augen und wir verstehen endlich, was uns so lange eher als subtiles Gefühl begleitet hat...

Leo ist der Name, den sich unser „frisch gebackener“ Sohn als den seinigen gewählt hat. Gestern ist er sechs Jahre alt geworden und sein Coming out liegt erst wenige Tage zurück. Vielleicht haben auch wir es erst vor wenigen Tagen wirklich verstanden. Anzeichen gab es genug...

Leo wurde eigentlich als Lea geboren. Er hat noch drei ältere Geschwister.

Lea war von klein an nicht das typische Mädchen. Sie war vom ersten Moment im Kindergarten sehr beliebt, hatte viele Freunde. Recht schnell war jedem bekannt, Lea ist bei den Jungs zu finden. Sie spielte mit ihnen Fußball, mit Autos und Polizist. Wollte später Polizist werden, aber keine Polizistin, liebt Ritter, Saurier, kannte alle Automarken, stand auf Star Wars und Co. Am liebsten wurde sich verkleidet (starke Charaktere wie Leopard, Tiger, Spiderman, Polizist, Feuerwehrmann, Darth Vader, aber niemals Prinzessin, Fee etc.). Lea spielte auch hin und wieder mit Mädchen Prinz und Prinzessin, aber nur, wenn sie der Prinz sein durfte. Tanzen war doof. Das hat sich in den vergangenen drei Jahren nie geändert. Kleider oder Röcke waren tabu, seit sie drei war. Die Farbe war da noch egal. Wir hielten unser Kind eben für ein wenig burschikos. „Sie ist ein Mädchen, ...hat lange Haare... Wird wohl eine Phase sein...“ Irgendwann bemerkten wir, je älter unser Kind wurde, dass die langen Haare nur noch im Genick zusammengebunden wurden mit der Begründung, dass langhaarige Jungs dies auch tun. Haarspangen verschwanden immer recht schnell, wie von Zauberhand. Manchmal wurden die Haare nach oben festgesteckt und das Zopfende diente vorn als Pony. „Mama, bin ich jetzt ein schöner Junge?“ Immer öfter fielen Sätze wie: „Ich möchte ein Junge sein.“ Wir dachten, es wäre wohl eine Phase. Mit fünf Jahren begann der Schwimmkurs. Lea weigerte sich, das Bikinioberteil anzuziehen, weil Jungs sowas nicht haben. Sie lief auch sonst beim Baden in die Jungenumkleide und auf das Jungenklo. Sätze wie: " Mama, warum kann ich nicht sein wie die anderen Mädchen?", machten mich zum ersten Mal nachdenklich. Ich überlegte, wie stark solche Phasen seien. Im Entwicklungsgespräch hörten wir nur Positives über unser Kind. Pflegeleicht, bei allen sehr beliebt und sehr weit für ihr Alter. Sie wird dauernd auf Geburtstage eingeladen (95% bei Jungs). Lea war fröhlich...

Seit dem Sommer ist sie öfter schlecht gelaunt, wenn sie vom Kindergarten kommt. Wir denken an eine mögliche Unterforderung und es möge Zeit mit dem Schulanfang werden.

Die Kleidung, welche sie aus dem Schrank zieht, sind immer die gleichen unauffälligen Teile. Rosa, Pink und Co. werden abgelehnt. Sie wünscht sich Schuhe aus der Jungenabteilung und als mein Mann nichts ahnend rosa Gummistiefel hinstellt (alle anderen Größen waren aus und für den Garten geht doch auch rosa), sagt sie, dass diese doch aber für Mädchen sind.

Trans-Kinder-Netz e.V.

Bötzowstraße 63. D-10407 Berlin

www.Trans-Kinder-Netz.de; info@trans-kinder-netz.de



Noch immer klickt bei uns nichts. Schließlich gibt es eben solche Mädchen...

Lea findet ihre langen Haare doof. Ich frage, ob sie kürzer sein sollen. Nein, da lachen die Mädchen. Aber offen trägt sie ihre Haare nicht mehr, seit sie vier Jahre alt ist. Alles plätschert so dahin, bis die Äußerungen immer öfter kommen, dass sie ein Junge sein will. Noch immer denken wir, es ist eine Art Spiel, um bei den Jungs mitspielen zu dürfen... bis letzte Woche...

Ich bitte mein vermeintliches Mädchen doch mal im Schrank zu schauen, was nicht mehr passt und mir die Sachen auf die Couch zu legen. Wir brauchen Platz, da ein Wachstumsschub den andern jagt. Nach zehn Minuten liegt der komplette Schrankinhalt auf der Couch. Ein riesiger Berg Kleidung und mein Kind sagt mir, dass sie das nicht mehr anzieht. Das ist Mädchenkleidung. Ich frage sie, was sie dann anziehen will. „Na, Jungenkleidung.“ Ab da werden wir langsam wach. Ich frage, was denn zum Schulanfang getragen werden soll und prompt kommt: "Ein Anzug natürlich, da muss ich doch schick sein." Ich frage, mittlerweile sehr sensibilisiert, nach, wie die Haare denn da aussehen sollen. Die Antwort: "Kurz! Ganz kurz!" Sie sagt, sie will mit mir zum Friseur und den Zopf abschneiden. Gemeinsam schauen wir im Netz nach Kurzhaarfrisuren. Immer wieder wird auf Bilder mit Jungs gezeigt. Ist ein Mädchen zu sehen sagt sie: "Mama, du schaust in der falschen Abteilung!"

Der Friseurtermin ist da. Im Prinzip unser Tag X. Ab da geht alles rasend schnell, alles überschlägt sich. Die Haare sind kurz. Unser Kind schaut aus wie ein Junge. Als Nachbarkinder das sagen, ist unser Kind so stolz wie noch nie. Versprüht eine Energie, die uns geradezu umhaut, uns flasht und völlig sprachlos macht. Wir gehen Kleidung kaufen. Der Schrank ist ja leer. Es muss eindeutige Jungenkleidung sein, sehr eindeutig auch Unterwäsche.

Wir haben verstanden. Endlich! Stundenlang steht unser Kind vorm Spiegel und post und schaut sich an, dann fällt zum ersten Mal der Satz: "Jetzt sieht jeder, was ich bin." Mein Kind klettert auf meinen Schoß und flüstert in mein Ohr, dass sie nun einen Jungennamen möchte. Mir fällt es schwer, "sie" zu denken, sieht "sie" doch aus wie ein Junge, aber "er" zu denken ist so ungewohnt, auch wenn ich es spüre, dass ich nun einen Sohn habe. Namen werden überlegt, bis Leo als Name für ihn fest steht. Ich frage Leo, ob er glücklich ist und er sagt: "Oh ja, Mama, so sehr...“, und zeigt eine Wegstrecke so weit, wie die kleinen Arme auseinander reichen. Ich frage, warum er nie etwas gesagt hat, dass er sich so fühlt. Er sagt: „Weil es für dich und mich zu früh war“. Ich bin zutiefst berührt von diesem Satz. Weder ich noch mein Mann glauben noch an eine Phase.

Wir unterstützen Leo und würden mit ihm gegen die Welt kämpfen, wenn es sein muss.

Gestern war der erste Kindertag als Leo mit kurzen Haaren. Ich rede mit der Erzieherin und wir erfahren eine tolle Akzeptanz, Verständnis und Rückhalt. Die Erzieherinnen beschreiben nachmittags ein völlig gelöstes Kind. Er sagt jedem, der es hören will, dass er ein Junge ist. Die Beschriftungen der Garderobe werden in „Leo“ geändert und für die Eltern wird ein Aushang gemacht. Für die Kinder hat die Erzieherin extra eine kleine Geschichte zum Thema geschrieben. Wir sind unendlich

Trans-Kinder-Netz e.V.

Bötzowstraße 63. D-10407 Berlin

www.Trans-Kinder-Netz.de; info@trans-kinder-netz.de



dankbar für diesen Rückhalt. Diesen erfahren wir auch von einem Großelternpaar und unseren Freunden. Es gab in den letzten drei Jahren viele Hinweise, die wir einfach nicht verstanden haben. Ich habe es wohl geahnt, aber wie Leo schon gesagt hat - es war wohl zu früh. Leo sucht sehr oft das Gespräch mit mir. Er hat versucht mir zu beschreiben, wie er sich fühlt. „Mama, es ist wie bei einem falschen Puzzle. Das Junge-sein-Gefühl ist ein Viereck und das Mädchen-Sein ist ein Dreieck. Das Viereck passt nicht aufs Dreieck. Es passt einfach nicht!“

Für uns ist alles so neu, ungewohnt und sehr emotional. Irgendwie verabschiedet man sich von einem Kind, das man wohl so nie hatte, und bekommt ein anderes, von dem man nicht wusste, dass es existiert...